

„So wird Humanökologie lebendig!“

Seit Mai 2024 hat die Deutsche Gesellschaft für Humanökologie erstmalig eine Präsidentin. Anhand von drei Fragen geben wir ihr und einem jüngeren Vorstandsmitglied Gelegenheit, sich selbst und ihre Forschungsprojekte vorzustellen, denn besser kann man kaum erklären, was Humanökologie heute bedeutet.

Gabriele Harrer-Puchner , Tobias Gaugler 

Deutsche • • •
• • Gesellschaft
für Humanökologie

“Bringing human ecology to life!” | GAIA 33/2 (2024): 259–260 | Keywords: human ecology, systems approach, true cost accounting

Drei Fragen an Gabriele Harrer-Puchner,

seit Mai 2024 Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie (DGH).

Sie haben vor vielen Jahren ein großes geistiges Erbe angetreten, den Systemansatz von Frederic Vester. Wie hat das Ihr (berufliches) Leben beeinflusst?

GHP: Als ich 1983 Professor Frederic Vester zum ersten Mal traf, kannte ich ihn als berühmten Vordenker der Ökologie, vor allem wegen seines wegweisenden Werkes *Neuland des Denkens – vom technokratischen zum kybernetischen Zeitalter* (Vester 1980). Als Geologin und Paläontologin war ich fasziniert von den vernetzten Kreisläufen der Natur, ökologisches Handeln erschien mir als einzig mögliche „Logik für unsere menschlichen Systeme“. Von 1985 bis zu Vesters Tod 2003 habe ich eng mit ihm und dem Team seiner Studiengruppe für Biologie und Umwelt zusammengearbeitet.

Die Beratungsprojekte auf Basis des Vester'schen Systemansatzes hatten einen

Erfolgsfaktor gemeinsam: interaktive und strukturierte Zusammenarbeit mit den Beteiligten von Beginn an. Diese Methodik, die seither von meiner System Logics T.T. GmbH¹ eingesetzt wird, ermöglicht, den oft etwas vagen Gedanken „wir müssen systemisch denken“ in die konkrete Planungs- und Managementpraxis umzusetzen.

Als Expertin für den Systemansatz erhielten Sie 2016 Ihre erste Einladung zu einer Jahrestagung der DGH, heute sind Sie Präsidentin der DGH! Wie integrieren sich Ihre Projekte und Aktivitäten theoretisch und praktisch in den Rahmen der Humanökologie?

GHP: Felix Tretter stand lange im Kontakt mit Frederic Vester und mir. Es ging um die systemanalytische Betrachtung der wesentlichen Einflussfaktoren des Suchtverhaltens, wozu wir gemeinsam ein Wirkungsnetz entwickelten. Wir diskutierten auch die Einflussfaktoren der Humanökologie und einer kybernetischen Medizin. Auf den Jahrestagungen 2016 und 2017 durfte ich den Systemansatz und seine Anwendungsfelder vorstellen, auch den spielerischen Zugang mit Vesters kybernetischem Umweltsimulationsspiel *ecopolicy*[®] in unserer neuen Onlineversion. Seither habe ich bei der Planung und Durchführung von Tagungen mitgewirkt und Erfahrungen aus meinen Projekten ins Programm einbringen können, seit 2022 als Vizepräsidentin.

Die ganzheitliche Systemanalyse vermittelt ich auch in Lehrveranstaltungen, etwa an der Universität der Bundeswehr München, wo wir unter anderem Wirkungsanalysen zu militärischen Einsätzen der Bundeswehr, etwa in Afghanistan, entwickelt haben. Aktuell arbeite ich in einem Verbundforschungsprojekt mit den *Architects 4 Future (A4F)* zur Frage, wo die wirksamsten Wirkungskreise, Stellhebel und Handlungspotenziale der relevanten Akteure des Bau- und Gebäudebereichs zur nachhaltigen Transformation liegen.²

Im April war ich über den Projektpartner Urban Health and Wellbeing (UHBW)³ beim *United Nations Human Settlements Programme* in Nairobi, um gemeinsam einen kollaborativen Systemansatz für Gesundheitsprojekte in benachteiligten afrikanischen Gebieten zu entwickeln. Bei all dem habe ich das Gefühl: So wird Humanökologie lebendig!

Mit Blick auf die aktuellen Krisen: Spielt eine wissenschaftliche Gesellschaft wie die DGH bei deren Bewältigung überhaupt eine Rolle?

GHP: Die aktuellen Krisen – oder generell sich gegenseitig bedingende Multikrisen – sind vielfach auf das fehlende Systemdenken, ja auf das Ignorieren von

Dipl.-Geol. Gabriele Harrer-Puchner | System Logics T.T. GmbH | St. Gallen | CH | gabriele.harrer@system-logics.com

Prof. Dr. Tobias Gaugler | Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm | Standort Neumarkt | Neumarkt i. d. OPf. | DE | tobias.gaugler@th-nuernberg.de

DGH: Dr. Christian Reichel | Generalsekretär DGH | Kastanienallee 40 | 14471 Potsdam | DE | hcreichel@googlemail.com | www.dg-humanoeekologie.de

© 2024 by the authors; licensee oekom. This Open Access article is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License (CC BY). <https://doi.org/10.14512/gaia.33.2.23>

¹ www.system-logics.com

² www.systemanalyse-bauwende.de

³ Dr. Franz Gatzweiler, University of Xiamen, China; <https://council.science/member/urban-health-well-being-uhwb>.

Vernetzungen und Wirkungskreisläufen zurückzuführen. Die DGH beschäftigt sich seit 50 Jahren mit den Zusammenhängen, die zum Verständnis sowie zur Lösung dieser Krisen wichtig sind. Die jüngsten Überschwemmungen verdeutlichen die Fragilität unserer menschengemachten Systeme – das System stößt innerhalb eines Tages an seine Grenzen. Eine wichtige Aufgabe wissenschaftlicher Gesellschaften wie der DGH ist es, diese komplexen Zusammenhänge fundiert, wissenschaftlich und anschaulich zu kom-

munizieren und zu zeigen, wo Politik und Wirtschaft Prioritäten setzen müssen. Gelingt es ihr, aus dem breiten Spektrum an Expertise ihrer Mitglieder Synthesen zu generieren, liefert sie Grundlagen für die Gestaltung einer humanökologischen Zukunft.

Die Fragen stellte Angela Franz-Balsen.

Literatur

Vester, F. 1999 (orig. 1980). *Neuland des Denkens. Vom technokratischen zum kybernetischen Zeitalter*. 11. Auflage. München: dtv.

Drei Fragen an Tobias Gaugler,

Schatzmeister, seit 2017 Mitglied im Vorstand der DGH.

Sie forschen als Ökonom/Betriebswirt an der Schnittstelle von Ökonomie und Ökologie und haben sehr lebensnahe Themen – etwa den Fleischkonsum – im Fokus. Ist das in heutiger Zeit noch ungewöhnlich?

TG: Heute nicht mehr, aber vor zehn Jahren, als mein Team und ich die ersten Untersuchungen quasi als Freizeitforschung begonnen haben, war das sehr ungewöhnlich! So etwas war im Lehrbetrieb nicht vorgesehen, es wurde belächelt. Heute sind solche Forschungsfragen im gesellschaftlichen Diskurs angekommen, und ich glaube, wir haben dazu einen Beitrag geleistet. Unsere Penny-REWE-Aktion zu den Folgekosten von Lebensmitteln, insbesondere denen der konventionellen Fleischproduktion (Stein et al. 2024), hat sehr große mediale Resonanz erzeugt, die Media-Analyse zählte über 1 200 Printartikel. Das Thema „verantwortungsbewusste Ernährung“ gewinnt zunehmend öffentliche Aufmerksamkeit. Was wir vor fünf Jahren an Studierende herangetragen haben, ist heute Common Sense.

Wichtig ist, dass wir durch die Berechnung der Umwelt-, aber auch der gesundheitlichen Folgekosten von Fleischkonsum mit Zahlen und Fakten aufwarten können. Damit versuchen wir, eine hochemotionale Debatte zu entemotionalisieren und zu unideologischen Lösungen beizutragen.

Über diese Forschungsarbeiten kamen Sie auch zur Humanökologie beziehungs-

weise zur DGH. Was bietet die Humanökologie für Ihre Arbeit als Wissenschaftler?

TG: Bereits bei der ersten DGH-Jahrestagung, an der ich teilnahm, war ich angetan, geradezu begeistert von der umfassenden Ausleuchtung von Themen und von der wissenschaftlichen Qualität der Diskussionsbeiträge. Die angeregten, interdisziplinären Debatten sind mir bis heute Inspiration; sie regen zum Mit- und Weiterdenken an, geben mir regelmäßig Impulse für meine eigene wissenschaftliche Arbeit.

Bei aller Schwierigkeit der Umsetzung in praktisches Handeln setzen die systemischen Ansätze, die die Humanökologie bietet, Maßstäbe für künftige vernetzende Nachhaltigkeitsforschung. Vor allem vor dem Hintergrund, dass fachliche Lösungsvorschläge oft hinreichend bekannt sind, aber angesichts der aktuellen Komplexität der Problemlagen zu kurz greifen.

Welchen Herausforderungen möchten Sie sich in Lehre und Forschung stellen und wo sehen Sie auch künftig Aufgaben für die Humanökologie?

TG: Neben dem Problem der Wissensintegration haben wir vor allem ein Umsetzungsproblem. Letzteres ist die extreme Herausforderung und hier gilt es, den Mut nicht zu verlieren und weiterhin für eine gesamtgesellschaftliche „Multi-Transformation“ zu werben. Gerade jungen Menschen müssen – und können! – wir



Gabriele Harrer-Puchner

ist Gründerin und Geschäftsführerin der System Logics T.T. GmbH in St. Gallen, CH. Sie berät Unternehmen, Organisationen und Kommunen bei Transformationsstrategien in

den Bereichen Klimaschutz, Energiewirtschaft, Mobilität, Digitalisierung, Landwirtschaft und Ernährung. Die Diplom-Geologin ist Mitglied im Fachkollegium der *Scientists for Future*.

aufzeigen, dass nachhaltiges Wirtschaften und Resilienz möglich sind. Dazu gehört auch ein „Suffizienzdenken“, ein Thema, das die DGH bei der diesjährigen Jahrestagung reflektiert hat.

Mit Blick auf die Allgemeinheit stelle ich mich weiterhin der Aufgabe der Wissenschaftskommunikation und gehe in die Rolle des Experten, der in der Öffentlichkeit Stellung bezieht und auch normative Aussagen nicht scheut. Wir müssen lernen, innerhalb der planetaren Grenzen zu leben und zu wirtschaften.

Die Fragen stellte Angela Franz-Balsen.

Literatur

Stein, L., A. Michalke, T. Gaugler, S. Stoll-Kleemann. 2024. Sustainability science communication: Case study of a true cost campaign in Germany. *Sustainability* 16/9: 3842. <https://doi.org/10.3390/su16093842>.



Tobias Gaugler ist Professor für Management in der Ökobranchen an der Technischen Hochschule Nürnberg (THN) Georg Simon Ohm und professorales Mitglied im hochschulübergreifenden Promotionszentrum Center

for Applied Research for Responsible Innovation (CARRI), einer gemeinsamen wissenschaftlichen Einrichtung der Hochschule München und der THN. Schwerpunkte sind Ökomanagement (EU-Horizon-Projekt), nachhaltiges Management von (Agrar-)Rohstoffen und True Cost Accounting (TCA).